

## Gesundheit &amp; E-Health

**Jutta Allmendinger**

Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für  
Sozialforschung FOTO: WZB/DAVID AUSSERHOFER

von Judith Jenner

veröffentlicht am 13.12.2021

Ein Missverständnis, das sie auf ihr schlechtes Englisch zurückführt, hätte Jutta Allmendingers Karriere um ein Haar eine ganz andere Richtung gegeben. Nach ihrem **Abschluss in Soziologie** an der Universität Mannheim hatte sie sich in den USA für „**Rural Sociology**“ beworben – und landete in Madison, Wisconsin, auf dem platten Land.

„Ich hatte ‚urban‘ und ‚rural‘ verwechselt, und ‚rural sociology‘ bedeutete nichts Anderes als Landwirtschaft“, erzählt die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und lacht. Zum Glück konnte sie dann recht problemlos **nach Harvard wechseln**, wo sie insgesamt vier Jahre blieb und auch promovierte.

Als eine der bekanntesten Soziologinnen Deutschlands ist Jutta Allmendinger eine beliebte Gesprächspartnerin, wenn es um

**Gleichstellungsfragen** geht. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf beruflichen Lebensläufen und dem **Einfluss des Wohlfahrtsstaats auf die Bildungschancen**. Sie lehrt außerdem als Honorarprofessorin für Soziologie an der Humboldt-Universität Berlin.

### **Coronakrise wirft Deutschland in Sachen Gleichstellung zurück**

In ihrem 2021 erschienenen Buch „Es geht nur gemeinsam“ wirft sie einen Blick auf den Status quo in Sachen **Geschlechtergerechtigkeit**. Die Pandemie, so diagnostiziert die 65-Jährige, werfe Deutschland mindestens 30 Jahre zurück. Das Homeoffice und die **Doppelbelastung durch Beruf und Homeschooling** führten zu einer Retraditionalisierung der geschlechterbezogenen Aufgabenverteilung. Denn Frauen verrichteten im Vergleich zu Männern wieder **deutlich mehr Sorge- und Hausarbeit**. Dieser Prozess verhindere Aufstiegschancen für Frauen, aber auch für Kinder aus bildungsfernen Familien.

Fast alle Forschungsfragen, denen Jutta Allmendinger nachspürt, haben mit ihrer eigenen Biografie zu tun. Die Tochter eines Architekten untersuchte in ihrer Diplomarbeit die Zufriedenheit von Bewohner:innen einer Trabantensiedlung. „Der Einfluss der gebauten Umgebung auf den Menschen hat mich immer interessiert“, sagt sie.

Dass sie sich später Gleichstellungsfragen und den Arbeitsmarkt als Forschungsthema aussuchte, hatte auch mit dem frühen Tod des Vaters zu tun. „Meine Mutter war für uns Kinder lange zu Hause und musste plötzlich ihr eigenes Geld verdienen“, sagt sie.

### **Eine unentdeckte Krankheit belastete ihre frühe Karriere**

Überschattet wurde Jutta Allmendingers frühe Karriere durch eine schwere Krankheit. Sie begann mit Rückenschmerzen, die sie in den USA **anfangs orthopädisch behandeln** ließ. Nicht selten trafen sie ihre Kolleg:innen über Kopf hängend in ihrem Büro an; eine Haltung, die die Wirbelsäule entlasten sollte. Als sie sich nur noch mit starken Schmerzmitteln bewegen konnte, ging sie bei einem Besuch in Deutschland ins Krankenhaus. Die Diagnose: **Knochentuberkulose**. Ein Jahr verbrachte Jutta Allmendinger in der Endphase ihrer Promotion im

**Gipsbett**, empfing aufmunternde Briefe ihrer Kommiliton:innen und Professor:innen aus den USA. Eine **riskante Operation beendete ihr Leiden**.

1994 wurde Jutta Allmendinger Mutter eines Sohnes. Zwei Jahre zuvor hatte sie – trotz ausstehender Habilitation – eine Professur an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität angenommen. Dem Vorbild der „coolen Harvard-Professorinnen“ folgend, fand Jutta Allmendinger nichts dabei, ihr **Baby mit in ihre Vorlesungen zu nehmen**. Doch statt Jubel erntete sie Buh-Rufe, auch von weiblichen Studierenden. „Ich **galt als Rabenmutter**“, sagt sie. „Als weibliche Professorin war ich sowie so schon eine Exotin. Und dann noch ein Kind zu bekommen, schien außerhalb der Vorstellungskraft vieler.“

### **Im Rollercoaster-Arbeitsstil ist sie Profi**

Pionierarbeit leistete Jutta Allmendinger auch in anderen Positionen. Von 1999 bis 2002 war sie die erste weibliche **Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie**, 2003 bis 2007 Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Allmendinger ist **Mitglied der SPD** und wandte sich im Oktober 2021 in einem offenen Brief an die SPD-Bundestagsfraktion. Darin forderte sie, eine Frau für das Amt der Bundestagspräsidentin zu nominieren.

Kraft zieht sie in all diesen Funktionen aus ihrer Arbeit. Allein die Entwicklung des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung bereite ihr große Freude. Doch auch faul zu sein, fällt Jutta Allmendinger nicht schwer. Sie nennt das Rollercoaster-Arbeitsstil: „Ich kann problemlos Nächte durcharbeiten und dann aber auch tagelang nichts tun.“ *Judith Jenner*